

Mit Hoher Concession gedruckt, verlegt und redigirt von Herrmann Starke.

N<sup>o</sup>. 26.

Mittwoch, den 29. März

1848.

Adresse der Landbewohner an Se. Majestät  
den König.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,  
Allernädigster Herr!

In dieser Zeit der Bewegung ist es uns, den ehrerbietig unterzeichneten Landbewohnern aller Classen aus der Landschaft Hain und Radeburg, ein wahres und dringendes Bedürfnis, Ew. Majestät zu nahen, um Hochdenselben die aufrichtigste Versicherung unserer unwandelbaren Treue und Ergebenheit für Ew. Majestät Person und Thron darzulegen.

Mit Stolz nennen wir uns Sachsen und blicken auf Ew. Majestät, unter dessen wahrhaft väterlicher Regierung uns so Vieles zu Theil wurde, und wo im verfassungsmäßigen Fortschritte unser theures Vaterland in der Reihe unserer deutschen Brüderstaaten stets voranging. Wir stimmen aus vollen Herzen für unsere Verfassung und für Erhaltung von Gesetz und Ordnung, denn wir sind der Ueberzeugung, daß nur verfassungsmäßiger Fortschritt das wahre Wohl des Vaterlandes fördert und das innige Band des Vertrauens und der Eintracht zwischen Fürst und allen Classen des Volkes befestigt. Wir haben es dankbar erkannt, daß Ew. Majestät auch in diesen Tagen wieder dem Lande neue Beweise von Hochdero Huld gegeben haben, um den vorgetragenen Wünschen und Bitten zu genügen.

Wir treten aus allen Classen der Landbewohner vor Ew. Majestät, um bei diesem Anlasse ein Zeugniß der Eintracht treuer Sachsen darzulegen.

Wir haben auch Bitten und Wünsche, wollen aber Ew. Majestät jetzt nicht damit behelligen, sondern solche auf verfassungsmäßigem Wege in geeigneten Petitionen an unsere Vertreter in der Ständeversammlung bringen.

Treue unstrem hochverehrten Könige, Aufrechthaltung der Verfassung, Liebe zum Vaterlande und Sachsen allwege, bleiben unsere Lösungsworte.

Am 15. März 1848.

- Eduard Herrmann Haberland auf Zschieschen,
- Konrad Böhmig, Pfarrer in Ebersbach,
- Johann Christoph Kauer in Walda,
- Friedrich August Bienert in Niederröbern,
- Johann Christian Richter, Lehrer in Raundorf,
- Karl August Müller in Beyersdorf,
- Johann Gottlieb Händler in Quersa,
- Johann Gottfried Dpiß in Krausniz,
- Georg Schröter in Lauterbach,
- Friedrich August Kunzmann in Piskowitz,
- Friedrich Gotthelf Sachs in Stauda,
- Ernst Zieschmann in Gavernitz,

als von der Versammlung heut erwählte Deputation zur Ausarbeitung der Adresse.

(Folgen die Unterschriften von 74 Ortsabgeordneten, mehreren Geistlichen, Lehrern, Rittergutsbesitzern und Privatpersonen.)

Vertliches.

Das Eifern gegen Adressen, die dahin oder dorthin gesendet werden, scheint doch eigentlich zu nichts zu führen, als zu gegenseitigen Erbitterungen. „Freiheit“ ist das allgemein ausgesprochene Lösungswort und wenn es damit rechter Ernst ist, so sollte man es doch einem Jeden überlassen, sich gegen seinen Fürsten oder seine Regierung auszuzeichnen, wie es ihm ums Herz ist, sich dieser oder jener Adresse anzuschließen und wenn er auch auf irgend eine Weise veranlaßt wird, etwas zu unterzeichnen, was er, bei Lichte besehen, nicht versteht. Der freie Mann muß jedem Andern die Freiheit lassen, seine Gesinnungen frei auszusprechen und ihn nicht sofort des Mangels an Liebe zum Vaterlande beschuldigen, wenn er von selbst angefeindeten Männern eine weniger nachtheilige Meinung hat. Unser Eifern sollten wir vielmehr gegen solche richten, welche wenige Tage nach der Wahl neuer Minister diese schon wieder angreifen und verdächtigen, alle Bande bürgerlicher Ordnung durch hämische Angriffe auf ihnen ganz unbekannte Männer aufzulösen und so einen totalen Umsturz des Bestehenden herbeizuführen suchen. Denn jetzt thut Einigkeit unter uns, Vertrauen auf unsere neuen Minister und deren Unterstützung durch ruhiges Verhalten und Unterlassung aller hämischen Angriffe auf sie sehr Noth, damit wir gegen unsere äußern Feinde gerüstet bleiben und durch ein einiges Deutschland diesen die Spitze bieten können. Verstehen wir dieß nicht, nun dann sind wir eine leichte Beute derer, die hohnlächelnd den Saamen der Zwietracht unter uns auszustreuen sich bemühen. Was in unserm Vaterlande noch zu verbessern nöthig ist, das wird schon der Regierung in Verbindung mit den Landständen gelingen. Freilich möchten nun endlich alle Herren und Frauen, die bloß wegen der wirklichen oder vermeintlichen Verdienste ihrer längst vermoderten Vorfahren oder wegen des Besizes einer gewissen Art von Gütern, zu deren Erwerb bloß Geld gehört, ein Uebergewicht über ihre Mitbürger beanspruchen, sich von dem Irrwahn frei machen, als ständen sie darum bei Andern in Ansehn und als müsse jeder Thron bloß durch sie aufrecht erhalten werden und nur durch sie seinen Glanz behaupten und als ob manches Amt bloß durch einen Inhaber aus ihrer Kaste würdig verwaltet werden könne. So lange sie es, wenigstens ihrer Mehrzahl nach, nicht verstehen, sich mit den, ihrer irrigen Meinung nach, tiefer als sie Stehenden zu amalgamiren und ihre Vorurtheile aufzugeben, so lange verbittern sie nur sich und Andern das Leben.

Schon vor etwa drei Jahren fand eine Verhandlung zwischen dem Stadtrathe und den Stadtverordneten darüber statt, in welcher Weise die Veröffentlichung des neuen Standes unserer städtischen Cassen und Güter im Vergleiche zu dem Stande derselben vor Einführung der neuen städtischen Verwaltung erfolgen sollte. Man schien darüber mit einander einig zu sein, aber diese Veröffent-

Uichtung selbst ist noch nicht geschehen. Da das Ergebnis ein gewiß günstiges ist, so scheint kein Grund vorhanden zu sein, damit zurückzuhalten. Daher wäre sehr zu wünschen, daß jene Veröffentlichung recht bald erfolgte. Man wünscht hierbei vorzüglich zu erfahren:

- 1) welche Grundstücke veräußert und dafür angekauft worden sind und deren Preise,
- 2) welche Nutzungen daraus gegen sonst gezogen werden,
- 3) welchen Aufwand es verursachte, dieses oder jenes Grundstück, das man des Nutzens wegen behielt, aber umwandelte, zu umfriedigen oder in nutzbaren Stand zu setzen,
- 4) den Aufwand beim Ankauf und Herstellung der Bahnhofgebäude und deren Verkaufspreis,
- 5) den Aufwand für Umpflasterung der Straßen und Gassen,
- 6) den Stand der sogenannten Rämmereischulden im Jahre 1832 und deren jetzigen Stand,
- 7) die Größe der sogenannten schwebenden Schulden und die Mittel zu deren allmählicher Tilgung.

Genug, je übersichtlicher und specieller Alles zusammengestellt wird, desto klarer wird sich jeder Bürger, ja jeder Stadtverordneter werden, ob und inwiefern hier oder da eine Veränderung, eine Nachhülfe zu wünschen ist. Hierbei dürfte man wohl auch eine Uebersicht erwarten über Einnahme und Ausgabe für die Polizeiwächter und für die Thurmwatch.

In der dormaligen etwas aufgeregten Zeit wird, wie jedem Einsichtsvollen klar vorliegt, der Erwerb so manchen hiesigen Einwohners durch Einstellen von Bauen und mehreren andern der arbeitenden Classe sonst Verdienst gewährten Beschäftigungen dergestalt beschränkt, daß viele Familien schon jetzt ihr Dasein nur nothdürftig fristen, auf einen Sparpfennig zu den vermehrten Bedürfnissen des Winters aber gar nicht bedacht sein können. Andere Städte, selbst kleine und unbemittelte, sind durch Einrichtung besonderer Armen- und Sparcassenvereine bereits mit nachahmungswürdigem Beispiel vorangegangen, um unbeschäftigte Kinder armer Eltern zu passender Arbeit anhalten und ihnen dafür einen angemessenen Verdienst zuließen lassen, hauptsächlich aber, um armen Familien während des Winters jedesmal rechtzeitig mit Feuerungsmaterial und Brod unterstützen zu können, damit letztere sowohl als erstere nicht mehr, wie es jetzt noch gebräuchlich ist, sich ein paar Pfennige oder ein Stückchen Brod vor den Thüren erbitten müssen. Durch die hiesige Armen-Verwaltung kann der beabsichtigte Zweck nicht erfüllt werden, da deren Einkommen hierzu nicht ausreicht und solches leider durch den Administrationsaufwand noch geschmälert wird.

Des Verfassers Meinung ist daher diese, daß, wie anderwärts so auch hier, die hiesigen bemittelten Einwohner einen monatlichen Beitrag von 1 bis 10 Ngr. subscribiren, solchen monatlich oder auf mehrere Monate an zu wählende Bezirksammler, nämlich einen für jedes Stadtviertel und jede Vorstadt pränumerando entrichten und den zu leistenden Betrag in die jederzeit offen ausliegende Liste eintragen, diese aber nach Monatschluß binnen der ersten vier Tage an den Cassirer einreichen, welcher auf den Subscribentenlisten zu quittiren haben würde. Der Cassirer würde hierauf, nach vorgängiger Rücksprache mit den Bezirksammlern über etwaige nutzbare Anlegung und über die Verwendung der Gelder, nach jedem Monatschluß innerhalb der ersten acht Tage im Anzeigebblatt nur den Hauptbetrag der Einnahme in Unterabtheilungen eines jeden Stadttheils, sowie diejenigen Personen, welche sich durch besondere Mildthätigkeit auszeichnen, unter welche auch diejenigen zu rechnen sein würden, die einen höhern Beitrag als das angegebene Maximum von 10 Ngr. monatlich beitragen, sofern solche es nicht bei der Subscription ablehnen sollten, darzustellen und namhaft zu machen verbunden sein.

Auf diese Weise würde gewiß ohne besondere Anstrengung der Beitragenden viel Gutes gestiftet und auf die Moralität der Kinder eingewirkt werden können, auch zur gehörigen Zeit stets ein Fonds vorhanden sein, aus dem auch ausnahmsweise andere dringende Bedürfnisse bestritten und namentlich Kleidung besonderer Nothleidenden etc. angeschafft werden könnte.

Sollte dieser zeitgemäße in wohlmeinender Absicht geäußerte Vorschlag gewünschten Anklang finden, so würde der Verfasser dieses Aufsatzes, obschon er zu gewisser Zeit sehr beschäftigt ist, doch sehr gern bereit sein, bei der Einrichtung eines dergleichen Sparcassen-Vereins und ferner thätig mitzuwirken. bn.

### Vermischtes.

Im Jahre 1610 bestand die ganze Leibwache zu Berlin aus neun Trabanten, von denen täglich zwei den Dienst hatten; die ganze Artillerie zählte sieben Geschütze (vier große und drei kleine Kugelbüchsen), welche in Dresden gegossen waren und wovon das Stück 7 bis 8 Thaler kostete.

Von dem Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist erschienen:

Nr. 14. Bekanntmachung, den außerordentlichen Landtag betr.; vom 16. März 1848.

Nr. 15. Verordnung zu Bekanntmachung des wegen Aufhebung der Censur unterm 3. März 1848 gefaßten Bundesbeschlusses; vom 9. März 1848.

Ich bin zwar nicht gesonnen, den Anwalt der ländlichen Bevölkerung hiesiger Gegend zu machen, aber ich muß wenigstens für sie das Recht in Anspruch nehmen, auch ihre Wünsche, ihre Hoffnungen und Zuneigungsgefühle vor den Thron zu bringen; ich muß es entschieden in Abrede stellen, daß nur einige Klassen des Volks, die sich in so zahlreichen Adressen an Se. Majestät gewendet haben, allein zu dem berechtigt sind und ich muß darauf bestehen, daß das Recht der freien Association eben so gut den Bewohnern des platten Landes gewährt werden muß, wie allen andern Corporationen des Königreichs. Der Verfasser eines Aufsatzes in Nr. 25 dieser Blätter scheint aber nicht gleicher Ansicht zu sein. Die bekannte Versammlung der Landbewohner im goldenen Löwen, zu der ich, beiläufig gesagt, nicht die geringste Veranlassung gegeben habe, hat ihn gewaltig böse gemacht, er läßt sich sogar hinreißen, den ganzen bäuerlichen Stand zu beleidigen, indem er diesen für so ungeschickt erklärt, daß er den Einflüsterungen der Rittergutsbesitzer willig Folge leistete. Ich bin, Gott sei Dank, einer andern Meinung, denn da ich mitten unter den bäuerlichen Gutsbesitzern wohne, so habe ich den gesunden praktischen Verstand dieser biedern Männer schäken gelernt, der sie recht gut erkennen läßt, was zu ihrem eignen und des ganzen

Landes Wohl erforderlich ist. In diesem Sinne haben sie eine Adresse beschlossen und eine solche durch eine Deputation von einem Geistlichen, einem Schullehrer und neun Landwirthen, wobei sich, wenn ich nicht irre, auch ein Rittergutsbesitzer befand, entwerfen lassen, die in ihrer Versammlung vorgelesen und unter Beifallsbezeugungen genehmigt wurde. Die Adresse, die in Nr. 80 des dresdener Tageblattes vollständig abgedruckt ist, enthielt Versicherungen der unverbrüchlichsten Treue für König und Verfassung, der Liebe zum Vaterlande und unter andern folgenden Satz: Wir haben dankbar erkannt, daß Ew. Majestät auch in diesen Tagen neue Beweise von Hochdero Huld gegeben haben. Ich unterzeichnete mit wahrem Vergnügen die Adresse, da die ausgesprochenen Gesinnungen mit meinen Gefühlen übereinstimmen. Diese einfache Betheiligung bei einer wohlgemeinten Demonstration hat nun auch zu Angriffen auf mich geführt. Herr K. hat für gut befunden, mir einen Titel zu geben, ich bezweifle, daß ihm das Befugniß zusteht, Ständehöherungen vorzunehmen, wenn es ja der Fall sein sollte, so bitte ich ihn, mich wenigstens damit zu verschonen, da ich schon mehrfach Gelegenheit hatte, dergleichen auszuschlagen, da es meinen Neigungen und meinem Sinn für Unabhängigkeit nicht zusagte. Ich hatte und habe zwar einige sehr ehrenvolle Würden, worauf ich stolz sein kann, zum Beispiel ich bin Ehrenbürger einer ansehnlichen Stadt, ich war einstimmig ernannter bauerlicher Wahlmann von einem umfänglichen Wahlbezirk, ich bin Mitglied aller Kreisständischen Deputationen und Landtagsabgeordneter. Ich habe alle diese Stellen dem Vertrauen meiner Mitbürger zu verdanken und ich hoffe, daß mich bei allen den damit verknüpften Arbeiten, die ich sämtlich unentgeltlich, mit Ausnahme der Landtagsdiäten, willig übernommen habe, Niemand der Nachlässigkeit beschuldigen wird. Herr K. wird wohl damit einverstanden sein, daß andere achtungswerthe Männer, aus allen Ständen, die mich werth hielten, für das öffentliche Wohl wirksam zu sein, in meinen Augen mehr Glauben verdienen, als er, und daß ich auf seine Bemerkung: daß ich dem Vaterlande schlimme Dienste erwiesen habe, durchaus keinen Werth lege. Bedauern muß ich nur, daß solche, die freie Presse, für die ich beim letzten Landtage mit voller Ueberzeugung gestimmt habe, herabwürdigende persönliche Verdächtigungen in einer Stadt gegen mich auftauchen, mit deren Bewohnern ich nie in Unfrieden gelebt habe, deren Gewerken ich gern beschäftige und sie redlich bezahle und deren Nothleidende von mir wöchentlich Spenden erhalten.

Dallwitz, den 27. März 1848.

von der Beeck.

**Dank** dem edlen Bürger und Verfasser des Aufsatzes in Nr. 25 dies. Bl. in Betreff des schandhaften Unfugs, welcher sich nicht entblödet — Angesichts des jetzt so dringend nothwendigen als zur Freude aller wahren Patrioten allgemeinen Strebens deutscher Nationen, das Militair, unsre Söhne und Brüder so gut wie wir und Andre, immer mehr an uns zu fesseln — von dem ohnehin geringen Solde der jetzt so angestrengt werdenden Rekruten noch Profit zu ziehen, dieselben aber darben zu lassen! Er hat nicht nur seinem Edelsinne und ächten Patriotismus ein hochehrenwerthes Denkmal in den Herzen aller Gleichgesinnten errichtet, sondern auch der allgemeinen Entrüstung derselben über den Unfug, welcher mit förmlicher Verkaufung der Rekruten, gewiß wider Wissen und Willen der Verwaltungsbehörde unserer Stadt, getrieben wird, den entsprechendsten und treffendsten Ausdruck gegeben, und seine Worte sind bereits mit Erfolg belohnt worden und werden es — wir hoffen es zur Ehrenrettung unsers wohlhabenden Ortes — noch mehr werden.

Im Namen aller Gleichgesinnten: f.

Ist nächst der Religion ein Trost, so ist es die herzliche Theilnahme, welche Sie an dem herben Schmerze bei dem schnellen Verluste unserer unvergeßlichen Clara durch Worte, sowie durch die Ausschmückung des Sarges mit Blumen und Kränzen an den Tag legten. Dank, herzlichen Dank Ihnen Allen. Möge der Allgütige ähnliche Trauerfälle fern von Ihnen halten.

Hain, am 28. März 1848.

Familie Sicker.

#### Reißholz = Auction.

Auf dem Rittergute Gunnersdorf bei Großenhain sollen

Freitags den 31. März d. J.

von Vormittags 10 Uhr an circa 100 Schock Gebund starkes hartes Reißholz unter den näher bekannt zu machenden Bedingungen dem Meistbietenden überlassen werden. Bietungslustige wollen sich deshalb am genannten Tage in der Schenke zu Gunnersdorf versammeln.

#### Stabliissements = Anzeige.

Ich Unterzeichneter beehre mich, einem hochgeehrten Publicum ergebenst bekannt zu machen, daß ich mich in Großenhain auf der Rathegasse als **Noth- und Glockengießermeister** niedergelassen habe, und empfehle mich in Anfertigung, sowie in allen vorkommenden Reparaturen aller in dieses Fach schlagenden Artikel, als große und kleine Feuerlöschsprizen, Kron- und Armleuchter von Bronze in neuem und antikem Geschmack, auch in Kunstgießerei aller vorkommenden Gegenstände in allen Metallen, Messing- und Metallgießerei zu allen Arten Maschinen etc. Stets sind Plattglocken, Mörser, Hähne, Leuchter etc. bei mir zu haben und ich verspreche bei pünctlicher und reeller Arbeit die möglichst billigen Preise.

Großenhain, den 29. März 1848.

Otto Hennig,

Noth- und Glockengießermeister.

## Medical Invalid and General Life Assurance Society. Lebensversicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke in London.

Es ist mir eine Agentur dieser Gesellschaft für hier und Umgegend übertragen worden, und erlaube ich mir, dieselbe bei beabsichtigten Lebens- und Renten-Versicherungen einer geneigten Beachtung zu empfehlen. Die besonderen Vortheile, welche die Gesellschaft gewährt, sind in dem Prospectus und Geschäftsplan, welche bei mir gratis zu haben sind, näher erklärt, und bin ich bei beabsichtigten Versicherungen mit Vergnügen bereit, jede zu wünschende nähere Auskunft zu ertheilen.

Großenhain, den 21. März 1848.

C. G. Arnold.

Es soll eine Quantität dörre Kieferne Reifig-Schocke verkauft werden.

Strauch, den 27. März 1848.

Jäger Engelmann.

### Schmiede-Verkauf.

Im Dorfe Jessen an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ist die Schmiede mit Handwerkszeug und 5 Scheffel Land, nach Belieben auch ohne Land, billig zu verkaufen. Näheres beim Besitzer daselbst.

### Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen geehrten Kunden und Gönnern erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr auf dem Neumarkte, sondern auf der Naundorfer Gasse Nr. 206 wohne, und bitte, das mir zeither geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Friedrich Kießling, Schuhmacher.

50 Centner bestes Wiesenheu hat noch abzulassen

Ernst Leberecht Storz.

Besten langen grünen Kleesamen, weißen desgleichen

empfehlen Ernst Leberecht Storz.

Abgelagerte Cigarren in bester Auswahl, f. Jam.-Num, reinsten Korn-, wie abgezogene Doppel- und einfache Brauntweine empfiehlt

C. E. Calinich.

Sandwein, roth und weiß, 1846r, empfiehlt

C. E. Calinich.

Soeben erhielt ich eine Sendung neuer Bordüren-, Stroh- und italienischer Hüte.

Clara Köhler.

Apothekergasse Nr. 5.

### Rechnungen,

à Buch 6 Ngr., auf weißes Schreibpapier gedruckt, sind von jetzt an in hiesiger Buchdruckerei zu haben.

Eine eiserne Platte von 1½ Elle Länge und 1 Elle Breite wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

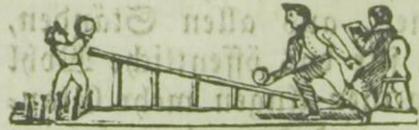
Ein freundliches Oberlogis, bestehend aus drei Stuben, Alkoven, heller Küche, zwei Bodenkammern, Keller und Holzraum, ist von jetzt an zu vermieten bei Hinkelmann, Dresdner Gasse Nr. 379.

Gesucht wird für eine stille Familie ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Holzraum, welches zu Johannis bezogen werden kann. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger kräftiger Mensch, der ein Pferd zu verpflegen im Stande ist und die Brauer-Profession zu erlernen Lust hat, kann sofort antreten beim Braumeister Fürchtegott Buchhold in Zabeltitz.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Feilenhauer-Profession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden beim Feilenhauermstr. Schäfer in Großenhain.

Ein junger Mensch aus guter Familie, der gesonnen ist die Gelb-, Roth-, Glocken- und Kunstgießerei zu erlernen, kann sich melden bei Otto Hennig, Roth- und Glockengießmeister in Großenhain.



Künftigen Sonnabend, den 1. April, findet bei mir ein Karpfen-Ausschieben statt, wozu ich Freunde dieses Vergnügens ergebenst einlade.

C. Poppe.

### Getreide-Preise in Main

vom 25. März 1848.

Weizen	4 thlr.	20 ngr.	bis	4 thlr.	25 ngr.
Korn	2 "	22½ "	"	2 "	25 "
Gerste	2 "	22½ "	"	2 "	25 "
Hafer	1 "	22½ "	"	1 "	25 "
Heidekorn	3 "	"	"	3 "	2½ "

Ende des ersten Quartals.